Wittgensteiner Zeitung

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark / Postscheckkonto 404 49 Köln Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen .... 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif :-:

Nummer 80 — Fernsprecher Nr. 1 — Laasphe, Dienstag den 22. Mai 1928 — 53. Jahrgang

Was nun?

Die Schlacht ist geschlagen. Am 20. Mai hat das deutsche Volk sich einen neuen Reichstag gewählt. Gleichzeitig fanden in einer Reihe von deutschen Ländern Landtagswahlen statt. Die Wahlbewegung hat erst in den letzten Tagen vor der Entscheidung in weiteren Volkskreisen größere Anteilnahme gefunden. Aber auch da noch brachte man nicht überall das nötige Interesse für die Wahlen auf. Die jetzt vorliegenden Wahlresultate zeigen dies deutlich: die Wahlbeteiligung war stellenweise so gering, daß man gegenüber dieser Gleichgültigkeit nur sein Bedauern aussprechen kann. Wenn beispielsweise im Lande Baden nur etwa 60 Prozent der Stimmberechtigten an die Wahlurne gingen, so läßt das einen bedauerlichen Mangel an Verständnis für die große politische Bedeutung der Wahl vom 20. Mai erkennen. Demgegenüber werden aus anderen Reichsstellen allerdings erheblich höhere Wahlbeteiligungsziffern gemeldet, aber im Durchschnitt blieb der Prozentsatz der Abstimmenden gegenüber 1924 zurück, so daß der neue Reichstag nur 489 Abgeordnete zählen wird, während im bisherigen Reichsparlament 493 Abgeordnete saßen.

Soweit sich das Wahlresultat nach den bisher vorliegenden — noch nicht endgültigen — Ziffern politisch bewerten läßt, scheint uns das charakteristische Merkmal des Wahlausganges in zwei Punkten zu liegen: der eine ist das Anwachsen der sozialdemokratischen Mandatsziffer von bisher 131 auf künftig 152 und das Steigen der kommunistischen Abgeordnetenzahl von bisher 45 auf künftig 54, das zweite ist die Abnahme fast aller übrigen Gruppen, mit Ausnahme der Wirtschaftspartei, die ihren Mandatsbestand von 17 auf 23 erhöhen kann. Besonders groß ist der Verlust der Deutschnationalen Volkspartei, die statt seither 103 künftig nur noch 73 Abgeordnete zählen wird, also volle 30 Mandate eingebüßt hat. Aber auch das Zentrum hat von seinen bisherigen 69 Sitzen 7 verloren, ebenso hat die Bayerische Volkspartei von ihren 19 Sitzen 3 eingebüßt. Von den Oppositionsparteien haben die Demokraten ebenfalls einen Verlust von 7 Sitzen zu buchen. Man kann also nicht etwa sagen, daß lediglich die Regierungsparteien Mandate eingebüßt hätten — freilich ist der Verlust der Regierungskoalition am stärksten und — politisch gesehen — von größerer Bedeutung.

Damit kommen wir zum Kernproblem der innerpolitischen Situation. Der Reichstag ist bekanntlich aufgelöst worden, weil die seitherige Regierungskoalition sich über das Reichsschulgesetz nicht einigen konnte. Aber das war nur der äußere Anlaß. Der tiefere Grund lag darin, daß die seitherigen Regierungsparteien — Deutschnationale, Zentrum, Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei — einfach nicht mehr zusammenzuhalten waren. Ihre Auffassungen gingen in wichtigen politischen Fragen so weit auseinander, daß eine einheitliche Linie für die Regierungspolitik sich schließlich nicht mehr finden ließ. Eine andere Regierungsmehrheit war aber im alten Reichstag nicht zusammenzubringen, und so schritt der Reichspräsident zur Reichstagsauflösung. Das eigentliche Ziel des Wahlkampfes war also, eine neue, tragfähige Basis für eine stabile Reichsregierung zu schaffen. Man hat im deutschen Volke dieses große Ziel des Wahlkampfes und der Wahlhandlung wohl nicht überall erkannt. Denn sonst wäre die außerordentlich große Zersplitterung in über 30 Parteien, Gruppen und Grüppchen nicht möglich gewesen, weil von vornherein klar war, daß eine derartige Zersplitterung die Bildung einer auf Dauer berechneten Regierung noch mehr erschweren mußte. Die seitherige Reichsregierung, die schon im alten Reichstag nur über eine knappe Mehrheit verfügte, wird im neuen Reichstag nun überhaupt keine Majorität mehr hinter sich haben. Selbst wenn man Gruppen wie die Christlich-Nationale Bauernpartei und das Sächsische Landvolk zu den Deutschnationalen rechnet, kommt man auf nur wenig mehr als 200 Sitze für die Parteien der alten Regierungskoalition. Bei insgesamt 489 Reichstagssitzen reicht das zur Bildung einer Mehrheit nicht aus. Es muß also eine Regierungskoalition aus anderen Parteien gebildet werden. Der Gedanke an die sogenannte „Große" Koalition — Deutsche Volkspartei, Deutsche Demokratische Partei, Zentrum, Sozialdemokratie — liegt nahe. Nicht nur im Hinblick darauf, daß die Sozialdemokratie mit ihren 152 Mandaten weitaus die stärkste Partei des Reichstages ist, sondern auch, weil auch während des Wahlkampfes wiederholt von führenden Politikern von dieser neuen Regierungsbasis gesprochen worden ist. Wird aber die Sozialdemokratie ohne weiteres mitmachen? Oder wird sie nicht lieber auch weiterhin in der Opposition bleiben wollen, nachdem ihr dies jetzt so gut bekommen ist? Könnte man zu einer solchen Koalition nicht auch die Wirtschaftspartei ziehen, die in den Wahlen einen nicht unerheblichen Mandatsgewinn errungen und sich dadurch Anspruch auf Beachtung erworben hat? Und wird die Bayerische Volkspartei bei einer Regierung der Großen Koalition mitmachen? Dies alles sind Fragen, deren Beantwortung heute noch nicht möglich ist, sich aber sehr bald als dringlich erweisen wird. Wenn eine Regierung der Großen Koalition sich als unmöglich herausstellt — was dann? Zahlenmäßig wäre in diesem Falle vielleicht eine Regierung auf ähnlicher Grundlage, wie sie seither bestand, dann denkbar, wenn man nicht nur die verschiedenen Bauernparteien, sondern auch die Wirtschaftspartei einbeziehen könnte. Aber ob dies möglich ist, ist wiederum eine offene Frage.

Man sieht, die politische Lage ist durch den Ausfall der Reichstagswahlen nur wenig geklärt worden. Die Frage der Regierungsbildung ist nach wie vor recht schwierig, und es wird langer und langwieriger Verhandlungen bedürfen, um sie einer Lösung zuzuführen.

Die Entscheidung vom 20. Mai.

Im allgemeinen ruhiger Verlauf des Wahlkampfes. — Stellenweise schwache Wahlbeteiligung bei den Reichstagswahlen. — Mandatsgewinne der Sozialdemokraten, Kommunisten, sowie der Wirtschaftspartei. — Verluste der übrigen Parteien.

Der Verlauf.

Der Wahltag ist im ganzen Reiche, von wenigen Ausnahmen abgesehen, ruhig verlaufen. Auch in Berlin ist es nicht zu größeren Störungen der öffentlichen Ordnung gekommen. Die letzten Tage vor der Wahl und der Wahltag selbst wurden von den Parteien noch zu einer eifrigen Plakat- und Straßenpropaganda durch Umzüge benutzt. In den Großstädten kam es dabei nach den vorliegenden Meldungen da und dort zu recht gefährlichen Situationen, erfreulicherweise aber meist nicht zu Zusammenstößen. Die Wahlbeteiligung war in den einzelnen Teilen des Reiches verschieden. Sie scheint, soweit die bisher vorliegenden Nachrichten dies erkennen lassen, im Norden stärker gewesen zu sein als in Süddeutschland.

Der Reichspräsident wählt.

Wie aus Berlin gemeldet wird, erschien im Ministerwahllokal in der Taubenstraße, vor dem sich eine große Anzahl Schaulustiger eingefunden hatte, um Zeuge der Anfahrt der Minister zu sein, kurz nach Eröffnung des Wahlaktes Reichskanzler Marx, begleitet von seiner Gemahlin.

Einige Zeit später kam Reichspräsident v. Hindenburg im Kraftwagen in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner. Als der Herr Reichspräsident das Wahllokal betrat, das mit Fliedersträußen geschmückt war, erhob sich der Wahlvorstand zur Ehrung des Reichspräsidenten von den Plätzen. Im weiteren Verlauf des Vormittages erschienen noch andere Minister, um ihrer Wahlpflicht zu genügen, so die Reichsminister Dr. Hergt und v. Keudell. Nur ein Name blieb in den Wahllisten ungestrichen: der des Reichsministers des Aeußern Dr. Stresemann, dem es seine Krankheit, obwohl er auf dem Wege der Besserung ist, unmöglich machte, zu erscheinen.

Das vorläufige Ergebnis der Reichstagswahl.

Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis sind bei der Reichstagswahl insgesamt 30 592 442 Stimmen abgegeben worden. Davon entfallen auf die Wahlvorschläge der:

Sozialdemokraten	9 111 438	= 152	Mand.	(bisher 131, + 21)
Deutschnationale	4 359 586	= 73	„	(„ 103, — 30)
Zentrum	3 705 040	= 62	„	(„ 69, — 7)
D. Volkspartei	2 666 337	= 44	„	(„ 51, — 7)
Kommunisten	3 232 875	= 54	„	(„ 45, + 9)
Demokraten	1 492 899	= 25	„	(„ 32, — 7)
Bayer. Volkspartei	936 404	= 16	„	(„ 19, — 3)
L. Kommunisten	80 057	= 0		
Wirtschaftspartei	1 391 133	= 23	„	(„ 17, + 5)
Nationalsozisten	806 746	= 12	„	(„ zus. mit den
Deutsche Bauernp.	480 613	= 8		(Völk. 14)
Völk. Nat. Block	264 565	= 0		
Landbund	199 491	= 3		
Chr. Nat. Bauernp.	770 100	= 13		
Volksrechtspartei	480 978	= 2		
Ev. Volksgemeinsch.	51 465	= 0		
Reichsp. f. Handw.	6 405	= 9		
Unabh. Soz. Partei	20 725	= 0		
Inflat.-Geschäd.	36 658	= 0		
Haus- u. Grundbes.	35 550	= 0		
Nat. Minderheiten	70 752	= 0		
Alte SPD.	65 246	= 0		
Liste d. Kriegsopfer	6 045	= 0		
Reichsblock d. Gesch.	7 330	= 0		
Aufwert.-Partei	7 473	= 0		
Chr.-Soz. Reichsp.	110 466	= 0		
Sächs. Landvolk	127 630	= 2		
Mieterschutzliste	2 164	= 0		
Ev. Volksdienst	4 676	= 0		

Für sonstige Kreiswahlvorschläge, die an keine Reichswahlvorschläge angeschlossen waren, wurden 6071 Stimmen abgegeben. Die Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen beträgt also insgesamt 30 592 442, auf die zusammen 489 (bisher 493) Mandate entfallen.

Die Wahlen zum Preußischen Landtag.

Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis sind in den Preußischen Landtag gewählt:

Sozialdemokraten	136	(bisher 114)
Deutschnationale	82	(„ 109)
Preußische Zentrumspartei	69	(„ 81)
Zentrumspartei Niederschlesien	1	(„ —)
Deutsche Volkspartei	40	(„ 45)
Kommunisten	56	(„ 44)
Demokraten	21	(„ 27)
Wirtschaftspartei	21	(„ 11)
National-Sozialisten	16	(„ 11)
Völkische	2	(„ —)
Deutsch-Hannoveraner	5	(„ 6)
Christlich-Nationale	7	(„ —)
Volksrechts-Partei	2	(„ —)

*

Reichstagsbeginn.

Artikel 23 der Weimarer Verfassung bestimmt, daß der Reichstag zum ersten Male spätestens am 30. Tage nach der Wahl zusammentritt. Demnach hätte das Reichsparlament spätestens am 18. Juni mit seinen Arbeiten zu beginnen. Man wird jedoch in der Annahme kaum fehl gehen, daß der Reichstag zur ersten Sitzung schon in der vorangehenden Woche zusammengerufen werden wird, so daß der Reichstagsbeginn zwischen dem 11. und dem 16. Juni angenommen werden kann.

Zur Frage des Rücktrittes der Reichsregierung.

In der Presse ist die Vermutung ausgesprochen worden, daß die Reichsregierung vielleicht schon morgen zurücktreten könnte. Demgegenüber ist, wie halbamtlich aus Berlin gemeldet wird, darauf hinzuweisen, daß zunächst das amtliche Wahlergebnis abgewartet werden muß. Die Regierung wünscht, wie verlautet, auch durch ihren Rücktritt eine Regierungskrise nicht eher herbeizuführen, als die Bedingungen für den unmittelbar bevorstehenden Zusammentritt des Reichstages gegeben sind. Der Reichstag dürfte in den Tagen zwischen dem 10. und 14. Juni zusammentreten. Wenn die Regierung lange vorher zurücktreten würde, so würde sie mit der Führung der Geschäfte beauftragt werden müssen, was gewisse Schwierigkeiten mit sich brächte.

Die Stimmenzahl der Parteien in Preußen.

Berlin, 22. Mai. Die nunmehr feststehenden Stimmziffern der Parteien bei den preußischen Landtagswahlen ergeben folgende Verschiebungen (auf große Ziffern abgerundet): Die Sozialdemokratische Partei gewinnt ca. 900 000 Stimmen, die Deutschnationale Volkspartei verliert 1 100 000 Stimmen, die Zentrumspartei verliert 365 000 Stimmen, die Kommunistische Partei gewinnt 460 000 Stimmen, die Deutsche Volkspartei verliert 200 000 Stimmen, die Deutsche Demokratische Partei verliert 258 000 Stimmen, die Wirtschaftspartei gewinnt 380 000 Stimmen, die Nationalsozialisten verlieren 90 000 Stimmen, die Deutsch-Hannoveraner verlieren 72 000 Stimmen. Die rund 276 000 Stimmen der Christlich-Soz. Bauern und des Landbundes sind erfahrungsgemäß den Deutschnationalen zuzuzählen, insofern, als ein Zusammenschluß dieser beiden Gruppen im Landtage wahrscheinlich ist.

Die Landtagswahlen in Bayern.

München, 22. Mai. Nach der letzten amtlichen Feststellung wurden bei den Landtagswahlen folgende Stimmenzahlen erzielt: Sozialdemokraten 801 584, Deutschnationale 305 848, Deutsche Volkspartei 110 692, Kommunisten 125 983, Bayerische Volkspartei 1 031 157, Nationalsozialisten 201 056, Bayerischer Bauernbund 369 711 Stimmen. Nach diesen Ziffern ergibt sich folgende Mandatsverteilung: Sozialdemokraten 34 (+ 9), Deutschnationale 13 (+ 1), Deutsche Volkspartei 4 (+ 2), Kommunisten 5 (— 2), Bayerische Volkspartei 46 (wie bisher), Nationalsozialisten 9 (+ 3), Bayerischer Bauernbund 17 (+ 5) Mandate. Die Mittelstandspartei, die Demokraten und die sonstigen Gruppen werden bei der Mandatsverteilung wahrscheinlich leer ausgehen. Der Völkische Block verlor seine sämtlichen Mandate.

Zwischenfälle.

Schlägereien und Zusammenstöße.

Wenn auch die Wahlen im großen und ganzen ruhig verlaufen sind, so haben sich doch da und dort Zusammenstöße ereignet. So kam es in Barmen zu einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten, bei der auch mehrere Schüsse abgegeben wurden. Ein Reichsbannermann wurde am Kopf und Knie, zwei Kinder im Alter von neun und 14 Jahren wurden nicht unerheblich am Becken und am Knie verletzt. Nach dem Ergebnis der amtlichen Untersuchung soll ein Reichsbannermann die Schüsse abgegeben haben. — Ein schwerer Zusammenstoß hat sich in Glauchau zugetragen. Einem Fackelzug, den die Sozialdemokratische Partei veranstaltete, stellten sich eine Anzahl Roter Frontkämpfer entgegen.

Bei den Auseinandersetzungen zog einer der Roten Frontkämpfer einen Dolch und stach den Vorsitzenden der S. P. D. in Glauchau, Stadtverordneten Paris, nieder. Paris war tödlich in die Brust getroffen worden und sank zusammen.

Auch in Halle kam es zu Zusammenstößen und Ruhestörungen; im Süden der Stadt wurde auf eine Gruppe Rot-Frontkämpfer geschossen, wobei allerdings niemand verletzt wurde. Im Verlauf des Sonntag vormittags kam es vor einem Wahllokal im Stadtteil Glaucha zu einer schweren Schlägerei zwischen Rot-Frontkämpfern und Stahlhelmern. Ein starkes Schutzpolizeiaufgebot stellte die Ordnung wieder her. An derselben Stelle wurde kurze Zeit später ein Reichsbannermann von Kommunisten überfallen und verprügelt.

In Berlin hatte die Polizei, die in Alarmbereitschaft lag, zahlreiche Schnellkraftwagen und Lastkraftwagen unterwegs sowie auch eine große Anzahl Streifmannschaften zu Fuß und Kraftwagen ausgesandt.

Nach einer Filiale des „Vorwärts" im Norden Berlins wurde das Ueberfallkommando gerufen, weil die Filiale von 30 Kommunisten gestürmt wurde. Fünf der Täter, darunter eine weibliche Person, die sämtlich der kommunistischen Arbeiterjugend angehörten, wurden festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt.

Das Moskauer Gerichtsverfahren.

Merkwürdige Praktiken.

Wie bereits bekannt, hat das Moskauer Gericht gegen die der Sabotage angeklagten Ingenieure sich der Ablehnung von Entlastungszeugen, die von der Verteidigung in Vorschlag gebracht wurde, bis auf vier angeschlossen. Unter den vier nicht Abgelehnten befindet sich der Dolmetscher, dessen sich Maier bei seinen Unterredungen technischer Art bedient hat. Es fällt auf, daß die Staatsanwaltschaft sich gegen die Ladung des Direktors Bleymann von der russischen Abteilung der AEG. ausgesprochen hat, und zwar mit der Begründung, er sowie Titschak und Pöhl müßten, wenn sie im Gebiet der Sowjetunion wären, sofort unter Anklage gestellt werden.

Man meint, daß der Anklage doch daran liegen müßte, Direktor Bleymann zu laden, der in der Anklageschrift gewissermaßen als Spiritus rector der Verschwörung bezeichnet worden ist und dem vorgehalten wird, daß er die Geheimsitzung in der AEG., an der Dwortschansky und die anderen früheren Grubenbesitzer teilgenommen haben sollen, geleitet habe und daß das Gericht auf die Ladung Bleymanns besonderen Wert legen müßte.

Die beinahe restlose Ablehnung aller Personen, die als Entlastungszeugen dienen könnten, hat bei der ausländischen Presse einen peinlichen Eindruck gemacht.

Der Antrag des Deutschen Metallarbeiterverbandes, den deutschen Rechtsanwalt Münte als Verteidiger für den Angeklagten Meyer im Schachty-Prozeß zuzulassen, wurde vom Gericht abgelehnt. Der Staatsanwalt erklärte, daß gegen die Zulassung keine sachlichen, sondern nur formale Bedenken vorlägen, da nur russische Gewerkschaften das Recht hätten, Verteidiger zu verlangen. Das Gesuch wurde von den russischen Verteidigern Worms und Ozep befürwortet, welche sich dadurch mehr Nutzen für ihre Klienten versprachen.

Ein englisch-französisches Abkommen. Zwischen den Vertretern der französischen und der englischen Regierung sind Vereinbarungen über die gegenseitige Zulassung von Berufstätigen getroffen worden. Man hat ein Jahreskontingent von 500 für die Einwanderung von Lehrlingen und anderen jungen Leuten vereinbart, die sich im anderen Lande vorübergehend aufhalten wollen, um ihre sprachlichen und beruflichen Kenntnisse zu vervollkommnen. Zur dauernden Anstellung bedarf es nach wie vor einer besonderen Genehmigung, wobei aber besondere Erleichterungen für verschiedene Berufskategorien, namentlich für Angestellte von Filialen französischer Unternehmungen in England und umgekehrt sowie für Schauspieler, Sprachlehrer usw. vorgesehen sind.

Für die Auslieferung Bela Khuns. Der in Genf versammelte Rat der internationalen Entente gegen die Dritte Internationale, in welchem 16 europäische Staaten durch Delegierte vertreten waren, hat einstimmig folgende Entschließung angenommen: „Abgesehen von den zahlreichen Verbrechen, deren sich Bela Khun als bolschewistischer Diktator in Ungarn schuldig gemacht hat, hat er auch gemeine Verbrechen begangen, die das von der ungarischen Regierung an die österreichische Regierung gerichtete Auslieferungsbegehren rechtfertigen. Der Rat der internationalen Entente gegen die Dritte Internationale wendet sich gegen die Versuche, aus gemeinen Verbrechen politische Vergehen machen zu wollen. Diese Versuche bezwecken natürlich, die Auslieferung Bela Khuns zu verhindern."

Die „Bremen"-Flieger in Amerika.

Die Bergungsversuche der „Bremen".

Der Junkers-Flieger Melchior hat sich im Fallschirm aus einem der beiden zur Hilfeleistung für die „Bremen" entsandten Washingtoner Armee-Flugzeuge in der Nähe der „Bremen" zur Erde niedergelassen, da eine Landung wegen der Eisverhältnisse unmöglich war. Die Flugzeuge sind dann nach St. George zurückgekehrt, wo sie bis zur Ankunft der „Bremen" warten werden.

Der Funkbeamte in Point Amour — gegenüber von Greenly Island — berichtet, daß die „Bremen" bei einem Startversuch derart beschädigt wurde, daß sie per Schiff von Labrador abtransportiert werden mußte.

Die Ehrung der „Bremen"-Flieger in Boston.

Trotz des ungünstigen Wetters wurde den „Bremen"-Fliegern in Boston enthusiastischer Empfang zuteil, wie man ihn hier selten gesehen hat. Die Menge durchbrach wiederholt die Polizeilinie.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 22. Mai. Auf das Konzert, das am Mittwoch abend in der Aula der Aufbauschule stattfindet und ein vorzügliches Programm aufweist (unter anderm zwei sehr wertvolle Händel-Sonaten), sei hiermit empfehlend hingewiesen. Alle Musikfreunde werden diese Vorführung klassischer Musik dankbar begrüßen. (-r.)

* **Laasphe,** 22. Mai. Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat der Herr Regierungspräsident verfügt, daß die Einhaltung des 7-Uhr-Ladenschlusses strenger gehandhabt werden müßte. Ganz besonders würde in kleinen Städten und Landgemeinden den bestehenden Bestimmungen nicht nachgekommen. Die Polizeibeamten sind daher angewiesen worden, den 7-Uhr-Ladenschluß streng zu überwachen. — Auch soll von einzelnen Bäckern gegen das Sonntagsbackverbot verstoßen werden, was nicht mehr geduldet werden könnte. An das kaufende Publikum ergeht daher die Mahnung, im Interesse der Geschäftsinhaber ihre Einkäufe vor 7 Uhr abends zu tätigen.

—* **Marburger Festspiele 1928.** Pfingsten beginnen in Marburg im neuen Schloßparktheater, das seitens der Stadtverwaltung auf der Höhe des Schloßberges für 2000 Zuschauer eingerichtet worden ist, die Festspiele, außerdem wird um die gleiche Zeit eine große Ausstellung religiöser Kunst aus Hessen und Nassau eröffnet. Auf dem Spielplan steht als Hauptstück „Die Heilige Elisabeth", ein Stück, das in weitesten Volkskreisen stark interessiert. Zu den Festspielen werden aus allen deutschen Gauen Sonderzüge erwartet. Die Aufführung findet ab 25. Mai täglich von 5—7 Uhr nachmittags statt. Am Pfingstsonntag, den 27. Mai, wird der Abendzug ab Marburg 22.05 durchgeführt bis Siegen bei genügender Beteiligung. Kartenbestellungen in Laasphe selbst nimmt die Buchhandlung H. Jung entgegen, in Erndtebrück die Buchhandlung W. Weyandt.

† **Saßmannshausen,** 22. Mai. Seit Inkrafttreten des Sommerfahrplans (15. Mai) liegen auf hiesiger Station Sonntagskarten nach Marburg auf.

)!(**Saßmannshausen,** 22. Mai. Ein lang gehegter Wunsch der Bewohner unseres Dörfchens geht jetzt endlich in Erfüllung, indem die Unternehmer Bernshausen und Horchler-Feudingen mit dem Bau der schon länger projektierten Wasserleitung begonnen haben.

 # Vom Obstbau. Krebskranke Bäume werden in der Zeit kräftigsten Saftstromes in Behandlung genommen. In der Krone kommt alles heraus, was fallen muß, sie soll aber nach dem Ausputzen immer noch leidlich aussehen, stärkere Aeste sind daher soweit als möglich zu schonen. Dafür tritt bei ihnen wie am Stamme der Wundenreiniger, das Messer, der Meißel in Tätigkeit. Die gereinigte und ausgeschnittene Stelle erhält eine Decke sog. „Baumlehmes" (ein steifes Gemenge von Lehm, Rinderfladen, Wasser mit etwas Natural-Essig). Der dicke Aufstrich wird zu seiner Haltbarkeit mit Sackleinen oder dergleichen verbunden. Uebers Jahr erfolgt Nachschau; die Ueberwallung wird geritzt, die Decke, der Verband erneuert.

 # Schutz den Hummeln. Ueber die Hummeln herrscht im Lande leider noch viel Unklarheit und das Zerstören von Hummelnestern ist an der Tagesordnung. Jetzt, wo die überwinterten Hummelweibchen mit dem Bau ihrer Nester beginnen, ist es notwendig, auf den großen Nutzen dieser Insekten hinzuweisen und ihren Schutz zu empfehlen. Die Hummeln sind die einzigen Befruchter von verschiedenen Pflanzen, hauptsächlich Schmetterlingsblütlern, im speziellen Klee. Durch die zunehmende Kultivierung des Bodens sind die Nistplätze der Hummeln ohnehin beschränkt, und durch den Unverstand mancher Menschen werden jährlich Tausende von Hummeln vernichtet. Es muß betont werden, daß sich die Hummeln nur in äußerster Not zur Wehr setzen. Irgendwelcher nennenswerter Schaden ist von den Hummeln nicht bekannt, ihr Nutzen ist im Gegenteil beinahe sprichwörtlich. Als zum Beispiel Anfang des letzten Jahrhunderts in Neuseeland Klee eingeführt wurde, so gedieh dieser recht gut, setzte aber nie Samen an; als man Hummeln einführte, gab es den nötigen Samen.

 # Vogelschutz im Frühjahr. In die Monate Mai und Juni fällt die Hauptbrutzeit der Vögel. In Hecken und Gehölz soll um diese Zeit Ruhe herrschen, damit die brütenden Vögel nicht geängstigt die Brut verlassen. Wichtig ist, daß die Kinder über die Bedeutung des Vogelschutzes belehrt werden. Die Katzen halte man von Hausgärten und Anlagen fern und lasse sie nicht im Freien umherstreichen.

Wahrung des Telegraphen- u. Fernsprechgeheimnisses

Die Vorschriften über die Pflicht zur Wahrung des Telegraphen- und Fernsprechgeheimnisses sind in der letzten Zeit wesentlich erweitert worden. Die Schweigepflicht erstreckt sich sowohl auf den Inhalt wie auch auf die sonstigen Umstände des Fernmeldeverkehrs, namentlich auch darauf, ob und zwischen welchen Personen ein Fernmeldeverkehr stattgefunden hat. Die Frage der Auskunftserteilung in Strafverfahren war bisher gesetzlich nicht geregelt. Es war nur eine Beschlagnahme vorgesehen, die im Fernsprechverkehr nach der Natur der Sache nicht in Frage kommt. Nunmehr wurde bestimmt, daß in strafgerichtlichen Untersuchungen der Richter und bei Gefahr im Verzuge auch die Staatsanwaltschaft Auskunft über den Fernmeldeverkehr verlangen kann, wenn die Mitteilungen an den Beschuldigten gerichtet waren oder wenn die Auskunft für die Untersuchung Bedeutung hat. Die bisher zweifelhafte Frage, ob auch Telegramme gerichtlich beschlagnahmt werden können, die sich im Gewahrsam einer nicht der Deutschen Reichspost gehörenden Telegraphenanstalt befinden, wurde in bejahendem Sinne geregelt. In Betracht kommt hier der Ueberseeverkehr und der Verkehr nach Schiffen in See.

 # Wettervoraussage für Mittwoch, 23. Mai: Wechselnde Bevölkung, vorwiegend heiter, vereinzelte Regenfälle, mildes Wetter.

 # Bei Verlust von Gegenständen auf der Eisenbahn. Hat ein Reisender einen Gegenstand im Zuge liegen lassen oder auch im Wartesaal oder andernorts im Bahngebiet, so begibt er sich zweckmäßig nach dem nächsten Bahnhof und erstattet dort Verlustanzeige. Der Bahnhof veranlaßt die Weitersendung der Verlustanzeige nach dem zuständigen Fundbüro. Ist kein Bahnhof in der Nähe, so genügt ein kurzes Schreiben an das am Sitz jeder Reichsbahndirektion befindliche Fundbüro. Das Schreiben muß enthalten: den Tag des Verlustes, die Fahrtstrecke oder den Verlustort, die Abfahrt- und Ankunftzeit zur Ermittlung der Zugnummer, die Bezeichnung und Beschreibung des Gegenstandes, endlich die Anschrift.

Unter den vaterländischen Gedichten **Ludwig Uhlands** findet sich eins, das den Mitgliedern der neugewählten Parlamente als Motto gewidmet sei:

An die Volksvertreter.

Schaffet fort am guten Werke
Mit Besonnenheit und Stärke!
Laßt euch nicht das Lob betören!
Laßt euch nicht den Tadel stören!

Tadeln euch die Ueberweisen,
Die um eigne Sonnen kreisen:
Haltet fester nur am Echten,
Alterprobten, einfach Rechten!

Höhnen euch die herzlos Kalten,
Die Erglühn für Torheit halten:
Brennet heißer nur und treuer
Von des edlen Eifers Feuer!

Schmähn euch jene, die zum guten
Lautern Antrieb nie vermuten:
Zeigt in desto schönrer Klarheit
Reinen Sinn für Recht und Wahrheit!

Was ihr Treuen uns erwiesen,
Sei von uns mit Dank gepriesen!
Was ihr ferner werdet bauen,
Sei erwartet mit Vertrauen! (ls)

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Laasphe 1 — Wallau 1 0:5 (0:2).

Beide Mannschaften lieferten sich einen flotten und schönen Kampf, in dem man Wallau als den besseren und vor allem an Spielerfahrung reicheren Gegner sah. Bis zur Halbzeit konnte die Laaspher Elf auch gut gefallen, vor allem die Hintermannschaft. Nach der Pause ließ Laasphe stark nach und Wallau hatte stets das Spiel fest in der Hand. 5:0 entspricht dem Spielverlauf, wenn auch Laasphe bei besserem Schußvermögen des Sturmes das Ehrentor verdient hätte.

Feudingen 1 — Niederlaasphe 1 4:1.



(Nachdruck verboten.)

55

Seine Geduld wurde da allerdings auf eine ziemlich harte Probe gestellt, denn erst lange nach Mitternacht schlüpfte der alte treue Diener in sein Gemach, um ihm verstohlen zu melden, daß der junge Mann soeben nach Hause gekommen sei.

Als Hartwig sich daraufhin erhob, hielt er ihn beinahe ängstlich zurück und bat ihn, den Herrn Assessor jedenfalls in dieser Nacht nicht mehr aufzusuchen, und da Hartwig höchst verwundert fragte, welchen Grund er für diese Bitte habe, kam er, wenn auch mit großem Widerstreben, mit der Mitteilung heraus, daß der junge Herr sich nicht in einem Zustande befände, welcher ihn für eine Unterredung von irgendwie ernsthafter Art besonders geeignet erscheinen ließe.

Hartwig zauderte zwar einen Augenblick, aber die Erwägung, daß jeder Aufschub den ärgerlichen Skandal herbeiführen könne, besiegte doch schnell alle seine Bedenken. Er verabschiedete den Diener mit einer kurzen Handbewegung und ging in das Zimmer des Assessors hinunter. Schon von außen hörte er, daß Paul mit schweren Schritten in dem Gemach auf- und niederging, halblaut eine Melodie vor sich hinpfeifend, die nirgends weniger am Platze sein konnte als in einem Trauerhause.

Hartwig mußte ein Gefühl des Ekels unterdrücken, als er an die Tür klopfte, und gab sich keine Mühe, seinem Gesicht einen freundlicheren Ausdruck zu geben, als er gleich darauf seinem Schwager Auge in Auge gegenüberstand. Er sah ja auch sofort, daß der alte Diener ihm nur die Wahrheit berichtet hatte und daß Pauls Zustand ein ebenso unwürdiger und widerwärtiger war als an jenem Abend, als sie in so unliebsamer Weise auf der Straße zusammengetroffen waren.

Er hatte der größeren Bequemlichkeit halber seinen Rock abgelegt, und promenierte mit dampfender Zigarre und mit weingerötetem Gesicht im Zimmer umher. Bei dem unerwarteten Anblick Hartwigs stieß er einen Ruf der Ueberraschung aus und blieb wie angewurzelt mitten in seiner Wanderung stehen.

„Oho, das ist stark!" sagte er. „Sie müssen eine hohe Meinung von dem Vergnügen Ihrer Gesellschaft haben, daß Sie mir dieselbe sogar mitten in der Nacht aufdrängen wollen!"

Hartwig schenkte der neuen Beleidigung, welche in seinen Worten lag, keine Beachtung. Er stützte sich scheinbar gelassen auf die Lehne eines Sessels und sagte in jenem kühlen und gleichmütigen Ton, der ihm mehr als jedes andere Mittel geeignet schien, einen Gegner zu entwaffnen:

„Ich würde ohne Zweifel eine andere Zeit zu dieser Unterredung gewählt haben, wenn Sie zu einer angemessenen Stunde hier gewesen wären, oder wenn ich gewußt hätte, wo man Sie um diese Zeit aufzusuchen hat. Ich meine aber, nachdem Sie einmal einen erheblichen Teil Ihrer Nachtruhe geopfert haben, wird es Ihnen auf eine weitere halbe oder auch ganze Stunde nicht mehr sonderlich ankommen, um so weniger, wenn Sie bedenken wollten, daß ich um Ihretwillen bis jetzt gewacht habe."

„Um meinetwillen?" wiederholte jener. „Das wird ja in der Tat immer besser! Ich glaube gar, Sie fangen an, fürsorglich für mich zu werden. Da möchte ich Ihnen doch von vornherein bemerken, daß ich in meinen Angelegenheiten, wie sie auch immer beschaffen sein mögen, keines Vormundes bedarf."

„Es handelt sich hier nicht um Sie, sondern um die Ehre eines Hauses, zu welchem auch ich in nahen Beziehungen stehe, um den guten Namen einer Familie, der ich durch meine Heirat selber angehöre," antwortete Hartwig fest. „Sie werden mir also das Recht der Einmischung nicht bestreiten können, umsoweniger, als ich ganz wider meinen Willen in die Angelegenheit eingeweiht worden bin."

Und er erzählte nun in kurzen Worten, ohne jede Zutat und ohne jede daran geknüpfte Bemerkung alles, was der Wirt vom „Goldenen Roß" ihm anvertraut hatte.

Das war nun allerdings eine Enthüllung, auf welche Paul nicht gefaßt gewesen war, und während der ersten Minuten mußten Schrecken, Bestürzung und Angst vor dem Kommenden seinen Trotz und seine grenzenlose Selbstüberhebung völlig zu Boden werfen. Er wußte sogleich, noch ehe Hartwig einen Namen genannt hatte, um wen es sich da handelte, und er mußte der Frau Grube wohl ein sehr energisches Vorgehen zutrauen, denn die Furcht stand in jedem Zuge seines Gesichts geschrieben.

„Sie haben eine Erpressung gegen meinen Vater ausüben wollen; es ist gar keine Frage!" sagte er mehr zu sich selbst, als zu dem Ueberbringer der fatalen Neuigkeit. „Aber sie müssen natürlich fortgeschafft werden um jeden Preis!"

„Das wird sich nicht so ohne weiteres bewirken lassen," fiel Hartwig mit eisiger Kälte ein. „Ich sagte Ihnen doch, daß die junge Dame schwerkrank darniederliegt und daß es sehr zweifelhaft ist, ob sie überhaupt mit dem Leben davonkommen wird. Jener halbgelungene Selbstmordversuch, über dessen Motive ich Ihnen wohl keine besonderen Aufklärungen zu geben brauche, hat ihr eben fast alle Glieder zerbrochen!"

Minutenlang starrte der Assessor den Sprecher an, als habe er Mühe, ihn zu verstehen; dann schien ihm langsam ein Verständnis für das aufzugehen, was derselbe sagte, und ganz ohne rechten Zusammenhang damit, brachte er stockend hervor:

„Man wird die Leute mit einer anständigen Summe abfinden müssen, obwohl ich eigentlich gar keine Verbindlichkeiten gegen sie habe. Ich begreife aber nicht, weshalb Sie mir diese Neuigkeit noch mitten in der Nacht bringen mußten; dazu wäre es morgen früh doch noch Zeit genug gewesen."

„Die Leichtigkeit und Sorglosigkeit, mit welcher Sie die Sache ansehen, ist zwar sehr beneidenswert," sagte Hartwig mit leichtem Spott, „aber man kann denn doch verschiedene Meinung darüber haben, und eine solche Meinung war es, welche mich bewog, um meiner Gattin und des Verstorbenen willen, für welchen die Entdeckung gerade dieser Angelegenheit vielleicht der schlimmste Todesstoß gewesen ist, es auf mich zu nehmen, ein Arrangement, soweit das eben möglich ist, herbeizuführen. Ich weiß zwar nicht genau, welcher

Pfingsten fährt die 1. Mannschaft vom F.C. Laasphe in derselben Aufstellung wie am vergangenen Sonntag im Spiel gegen Wallau nach Freudenberg. Entschuldigungen können bis spätestens Mittwoch abend gemacht werden. Freitag abend treffen sich noch einmal alle Spieler im Vereinslokal.

Vermischtes.

— **Gladenbach**, 21. Mai. (Durch Starkstrom getötet.) In Endbach kam das 5jährige Söhnchen des Landwirts Schebb beim Spielen auf dem elterlichen Hofe einem abgerissenen herunterhängenden Drahte der elektrischen Leitung zu nahe und wurde durch den Starkstrom sofort getötet. Eine Nachbarsfrau fand den Jungen erst nach geraumer Zeit auf dem Hofe liegend tot auf.

△ **Wetzlar.** (Großfeuer.) Die große Kunstmühle von Amend ist das Opfer eines Brandes geworden, der erst nach mehrstündiger Arbeit der Feuerwehr gelöscht werden konnte. Die Ursache ließ sich nicht feststellen. Zur Verhütung einer Explosion mußten wertvolle Lager mit Wasser durchtränkt werden, so daß mehrere tausend Zentner Getreide vernichtet wurden. Der Schaden beträgt mehrere hunderttausend Mark.

△ **Kassel.** (Im Steinbruch abgestürzt.) Am Himmelfahrtstage ereignete sich in der Nähe von Großenrotte ein schweres Unglück. Ein Tanzzirkel hatte nach dem dort befindlichen Basaltsteinbruch einen Ausflug gemacht. Der 18jährige Herbert Fahnert erkletterte trotz der Warnungstafel den äußersten Rand des Steinbruchs. Plötzlich gaben die Erdmassen nach und der Unvorsichtige stürzte etwa 30 Meter in die Tiefe. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

△ **Kassel.** (Von einem Brett erschlagen.) Auf dem Gelände der Wilhelmshöher Allee 272 ereignete sich beim Verladen von Brettern ein tödlicher Unfall. Dem Lagerist H., der auf dem Hofe die Aufsicht führte, schlug ein Brett, das dem Lehrling Br. aus der Hand geglitten und vom ersten Stockwerk auf den Hof gefallen war, gegen den Kopf. Der Lagerist erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung und Prellung der rechten Schläfe. Er wurde in das Marienkrankenhaus überführt und ist dort an diesen Verletzungen gestorben.

** **Bielefeld.** (Anschlag auf einen Landtagskandidaten?) In der Nacht erlitt der deutschvolksparteiliche Landtagskandidat Wigand auf der Landstraße von Lengerich nach Bielefeld einen schweren Autounfall. Ganz überraschend geriet das Auto in Brand. Nur der Geistesgegenwart des Wagenführers ist es zu verdanken, daß Wigand und sein Begleiter sich im letzten Augenblick retten konnten. Die Art des Unfalls legt die ernste Vermutung nahe, daß es sich um einen Racheakt handelt. Nach einstimmiger Ansicht aller Autosachverständigen kann ein solch schwerer Fall des Ausbrennens eines Wagens nicht auf eine Störung des Motors zurückgeführt werden. Wahrscheinlich wurde von fremder Hand Benzin in die Oelmulde gegossen. Dieses Oel konnte sich erst nach längerer Zeit entzünden und steckte in Zeit von ein paar Sekunden den ganzen Wagen in Brand.

△ **Wiesbaden.** (Ein Zeichen der Zeit.) Welch eigentümliche Blüten das überhandnehmende Bettlerunwesen treibt, zeigt ein Fall, der sich in einem hiesigen Vorort ereignete. Dort sollte ein Bettler eine Gabe von 20 Pfg. erhalten. Er wies diese ab mit der Bemerkung, dafür könne ihm nicht zugemutet werden, zwei Treppen zu steigen!

** **Aachen.** (Die Grenzsteine am Dreiländerblick.) Die nach dem Krieg im Aachener Wald bei Vaals von der Besatzung entfernten Grenzsteine am Dreiländerblick wurden jetzt auf Anregung des Fremdenverkehrsvereins in Vaals wieder am Ort, und zwar auf holländischem Boden, aufgestellt. Die Aufstellung erfolgte in feierlicher Form, bei der die behördlichen Vertreter aus dem Aachener, dem holländischen und belgischen Grenzland zugegen waren. Nach dem Festakte wurden die deutsche, die holländische und die belgische Nationalhymne gespielt.

** **Kettwig.** (August Thyssens letzte Ruhestätte.) Vor drei Jahren ist am Ostersonntag August Thyssen gestorben. Er wurde auf dem Waldfriedhof, der sich unmittelbar an seinen Wohnsitz, Schloß Landsberg, anschließt und den er der Gemeinde Kettwig vor der Brücke geschenkt hat, beigesetzt. Am Himmelfahrtstag, an dem August Thyssen 86 Jahre alt geworden wäre, wurde der Tote in das Mausoleum übergeführt, das seine Söhne unter der Schloßkapelle in das Gewölbe des alten Bergfrieds von Schloß Landsberg einbauen ließen. August Thyssen war ein großer Kunstfreund. Dem trägt seine letzte Ruhestätte, eine Kunstschöpfung von Prof. Haiger-München, Rechnung. Den Hauptschmuck des Marmorsarkophags bildet das Bronzebild, das Professor Habich-Stuttgart geschaffen und das August Thyssen in natürlicher Größe lebensgetreu wiedergibt.

Art die Verpflichtungen sind, denen Sie sich unterzogen haben, aber ich denke, daß Ihr Ehrgefühl Ihnen schon den Weg, den Sie gehen müssen, vorzeichnen wird. Die tiefbeleidigte Mutter hat jedenfalls ein gutes Recht, wenigstens eine bestimmte Aeußerung von Ihnen zu empfangen, und Sie werden sie nicht zwingen wollen, sich diese Aeußerung am offenen Grabe Ihres Vaters zu holen."

Schon bäumte sich der alte wilde Trotz in dem Assessor wieder auf.

„Ich möchte Sie denn doch dringend ersuchen, mich mit Ihren Moralpredigten ein für allemal zu verschonen," sagte er hochfahrend. „Wenn ich Sie vorhin ruhig angehört habe, so geschah das lediglich, weil die Sache mich im höchsten Grade überraschte. Für die Mitteilung der einfachen Tatsachen will ich Ihnen bis zu einem gewissen Grade sogar dankbar sein; alles übrige aber können Sie sich und mir schenken!"

Aber Hartwig war nicht gekommen, um sich so kurzerhand abfertigen zu lassen. Unbeirrt verlangte er nachdrücklich, daß Paul die Frau aufsuche, ehe sie ihm darin zuvorkommen könne, und als der Assessor daraufhin in hellem Zorn auffuhr, erklärte er mit voller Bestimmtheit, daß er im andern Falle sich selbst zu der unglücklichen Mutter begeben und ihr je nach der mehr oder minder berechtigten Natur ihrer Ansprüche zur Befriedigung derselben behilflich sein werde. Wahrscheinlich hätte das peinliche Gespräch einen sehr stürmischen Ausgang gefunden, wenn Hartwig Pauls Erwiderung auf seine letzte Erklärung abgewartet haben würde. Aber er war einsichtig genug, jetzt denn doch die Zwecklosigkeit weiterer Erörterungen zu erkennen, und so entfernte er sich, ohne der ingrimmigen Verwünschung zu achten, welche der Assessor ihm nachschleuderte, als er gerade die Tür hinter sich schloß. —

(Forts. folgt.)

Ein weiteres Rheinjuwel wird zur Besichtigung freigegeben. Ab Pfingsten wird die auf halber Höhe zwischen Königswinter und dem Drachenfels gelegene rühmlichst bekannte Drachenburg zur Besichtigung wieder freigegeben werden. Die Burg mit ihrer wertvollen Inneneinrichtung und der hervorragenden Gemäldegalerie gehört zu den sehenswertesten Schlössern Deutschlands.

Gewitterschäden in Braunschweig. Wie die Braunschweigische Landeszeitung berichtet, schlug bei einem über die Gegend von Weddel niedergehenden Gewitter der Blitz in die Feldbude des Landwirts Kaje, die mehrere in der Nähe arbeitende Leute zum Schutz gegen den niederströmenden Regen aufgesucht hatten. Die Ehefrau Kajes und ein Knecht wurden sofort getötet, vier andere Personen wurden leichter getroffen. Zwei Pferde wurden getötet. Die Feldbude stürzte durch den Blitzschlag zusammen. Zwei der leichter verletzten Leute arbeiteten sich heraus und befreiten die beiden anderen. Die Feldbude ist völlig niedergebrannt.

△ **Mainz.** (Liebesdrama auf der Mainzer Rheinbrücke.) Auf der alten Eisenbahnbrücke spielte sich ein Liebesdrama ab. Ein 23jähriger Musiker aus Leipzig weilte hier bei seiner Braut. Das Paar machte einen Ausflug, von dem es abends vor 9 Uhr zurückkehrte. Auf der Eisenbahnbrücke lief plötzlich, mitten im Gespräch, der Bräutigam einige Schritte vor, warf Hut und Stock ins Wasser und sprang mit den Worten: „Lebe wohl, ich springe ins Wasser" vor den Augen des entsetzten Mädchens über das Geländer in den Rhein, wo er in den Wellen verschwand.

Englischer Industriellenbesuch im Saargebiet. Im Saargebiet trafen Freitag 42 Mitglieder der Partei Society of Glaß Technology ein. Unter ihnen befinden sich die bekannten englischen Großindustriellen und Wissenschaftler und Mitglieder der englischen Glasindustrie. Die Society of Glaß Technology ist ein Schwesterinstitut der Deutschen Glastechnischen Gesellschaft, mit der sie am 22. und 23. Mai eine gemeinsame Tagung in Aachen abhält. Ihr Besuch im Saargebiet gilt den Vereinigten Vopeliusschen und Wentzelschen Glashütten G. m. b. H. in St. Ingbert, die sie besichtigen werden.

Von der Kohlensäure getötet. In dem Dorfe Drenkow bei Putlitz ereignete sich, wie die „Voss. Ztg." meldet, gestern vormittag durch die Unvorsichtigkeit des Gastwirts Becker ein eigenartiger Unfall. Der Gastwirt hatte die Kohlensäureflasche ohne Manometer direkt mit dem Bierfaß verbunden. Beim Oeffnen der Kohlensäureflasche wurde — offenbar durch den Ueberdruck — der gußeiserne Verschluß herausgerissen, der dem Gastwirt den Kopf zerschmetterte.

— Gegen den Posträuber und Mörder Hein ist, wie aus Koburg gemeldet wird, jetzt die Anklage erhoben worden. In drei Fällen — in Jena, Plauen und Untersiemau — lautet sie auf Mord und in zwei Fällen — Jena und Plauen — auf versuchten Mord. Wann die Hauptverhandlung stattfindet, steht noch nicht fest.

Das Unwetter an der Küste von Sizilien. Ein Unwetter an der sizilischen Küste, bei dem eine Anzahl Fischerbarken durch den Sturm in das offene Meer hinausgetrieben wurden, hat anscheinend noch weitere Menschenleben gefordert. Man befürchtet, daß vier Fischer, die sich in einer der vermißten Barken befanden, ertrunken sind. Es wurden bereits fünf Leichen geborgen, so daß dem Unwetter neun Personen zum Opfer gefallen sein dürften.

Erdstöße in Kleinasien. In der Nacht zum Samstag wurden bis 4 Uhr fünf Erderschütterungen in verschiedenen Abständen in Demirdji bei Kutahia verspürt. Eine schwache Erschütterung wurde bereits um 5 Uhr nachmittags bemerkt und um 7 Uhr folgte ein starker Erdstoß.

Erdbeben auf Kamtschatka. In der Umgebung des Ortes Schuranow im Ustj Kamtschatka-Gebiet hat sich ein Erdbeben ereignet. Gleichzeitig erfolgte auf dem an Fischen, insbesondere an Heringen, überreichen Kalyger See eine Schwefelgasexplosion, die die Wasser des Sees vergiftete und die Fische vernichtete. Auch auf der Insel Tschukotka wurden zum ersten Male Erdstöße verspürt.

Die Landungsmöglichkeit für den Zeppelin L. Z. 127 in England. Nach einer Meldung des Star teilten die britischen Behörden in Erwiderung auf eine deutsche Anfrage mit, daß kein Einwand gegen einen Besuch des neuen Zeppelin L. Z. 127 in England bei den Probeflügen des Luftschiffes im Juli bestehe. Das Luftschiff könne in Cardington landen, wo Hallen und ein Ankermast vorhanden seien.

Folgenschwere Phosgen-Explosion.

Fünf Todesopfer.

In der Hofestraße am Freihafen in Hamburg wurden auf dem Lagerplatz der Chemischen Fabrik Stolzenberg, vermutlich durch Wärmeeinwirkung, die Deckel von Fässern, die mit Phosgen gefüllt waren (gleichzustellen mit dem im Kriege verwendeten Gelbkreuz) gesprengt. Das Phosgen drang ins Freie, wodurch eine Anzahl Personen erkrankte. Nach späteren Meldungen war die Wirkung der Katastrophe entsetzlich. Die Menschen sanken bewußtlos zusammen. Der Bevölkerung bemächtigte sich eine Panik. Die Zahl der durch die Phosgenvergiftung erkrankten Personen ist noch nicht festzustellen. Allein das Krankenhaus St. Georg meldete um 2 Uhr früh 32 eingelieferte Vergiftete. Von den Erkrankten befindet sich nur ein Teil außer Lebensgefahr. Auf der Voddel wurden mehrere Straßen geräumt.

Die Zahl der Todesopfer hat sich inzwischen auf fünf erhöht. Auf Anordnung der Polizeibehörde darf in der verseuchten und gefährdeten Gegend nicht gearbeitet werden. Die Arbeiten der Feuerwehr dauerten die ganze Nacht an.

Hamburg, 22. Mai. Von den durch das Explosionsunglück Erkrankten wurden bisher 95 Personen in Krankenhäuser eingeliefert. Nach Mitteilung der Gesundheitsbehörde sind 50 Fälle als leicht, 26 als mittelschwer und sieben zurzeit noch als schwer anzusprechen, wenn auch für diese letzteren gehofft werden kann, daß sie durchkommen werden. Wie schon gemeldet, sind von den hier Eingelieferten fünf Personen gestorben, zwei weitere in Wilhelmsburg. **Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß ein in einem Teil des Hamburger Hafens lagernder Behälter mit Phosgen beschädigt wurde, und zwar durch Abreißen des sogenannten Domes.**

Bergwerksunglück in Amerika. Im Mather-Bergwerk bei Brownsville (Pennsylvania) ist eine Explosion erfolgt. Das Bergwerk ist in Brand geraten. Ein Teil der Belegschaft ist infolgedessen von der Außenwelt abgeschnitten. Schätzungsweise befinden sich 150 Bergleute in Lebensgefahr.

Zur Katastrophe im Mather-Bergwerk.

Brownsville, 22. Mai. Ein Arbeiter der Nachtschicht, der zu den wenigen gehört, die der Katastrophe im Mather-Bergwerk entronnen sind, gibt eine Schilderung seiner Rettung. Er hatte gerade das Bergwerk betreten, als ihn ein scharfer Luftzug, dem Getöse und eine heiße, schwarze Rauchwolke folgten, zu Boden streckte. Sich aufraffend lief er in völliger Dunkelheit einige hundert Meter bergeinwärts, bis er, über niedergestürzte Felsblöcke stolpernd, von giftigen Schwaden erreicht wurde und das Bewußtsein verlor. Er wurde dann von ihm folgenden Leuten der Nachtschicht gerettet. Diese hörten noch Hilferufe und machten Versuche, noch andere Bergleute in Sicherheit zu bringen. Sie vermochten meist nur Tote zu bergen und wurden von den giftigen Schwaden zum Rückzug genötigt.

Nur neun Bergleute entkamen mit leichteren Verletzungen, weitere fünf wurden mit einer schweren Gasvergiftung und furchtbaren Brandwunden an die Oberfläche gebracht. Die Zahl der noch im Bergwerk befindlichen Arbeiter wird verschieden geschätzt. Wahrscheinlich sind es über hundert.

Schiffszusammenstöße im New Yorker Hafen. An Bord der beiden zusammengestoßenen Dampfer „Veendam" und „Portorico" befinden sich Hunderte von Passagieren. Nach den letzten Meldungen besteht für keinen der Dampfer unmittelbare Gefahr, doch ist das Rettungswerk durch den Nebel stark behindert. Der Dampfer „Veendam" liegt fest. Der Kapitän des Küstendampfers „Mohawk", der mit der „Jefferson" zusammengestoßen war, hat sein Schiff auf Strand gesetzt.

Strafexpedition in Holländisch-Neuguinea. Holländischen Blättermeldungen aus Ternate (Neuguinea) zufolge wurde auf der wegen eines Ueberfalles auf eine Polizeipatrouille im Gebiete des südlichen Vogelkopfes im westlichen Teil Holländisch-Neuguineas unternommenen Strafexpedition festgestellt, daß die überfallene Patrouille wahrscheinlich von den Eingeborenen ermordet, zerstückelt und verzehrt worden ist. Im Verlauf der Strafexpedition wurden mehrere Kannibalen, die sich der Patrouille entgegenstellten, getötet, während auf holländischer Seite einige Soldaten leicht verletzt wurden. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Damen-Mäntel:

Herrenstoff imprägniert 21, 17.80, 16.50, 14.50, **11.80**

Kasha halb und ganz gefüttert 42, 37, 29, **24**

Rips hellfarbig und Marine halb und ganzgefüttert 42, 36, 33, **29**

Herrenstoff erstklassig, reine Wolle 58, 49, 45, **39**

Frauen-Größen schwarz und farbig besonders gute Paßformen 68, 56, 45, 39, **32**

Alpacca schwarz 29, 25, 19, **16**

Kleider:

Waschkleider 6.95, 5.80, 4.50, 3.20, **2.95**

Kunstseide 9.80, 8.50, 6.50, 5.80, **4.90**

Wollmusseline 24, 19.50, 16, 13, **9.80**

Voile 18.50, 14.80, 12, 9.50 **4.50**

Crêpe de chine, Eolienne 28, 25, 22, 19.50, **17**

Taffet u. Rohseide 26, 19.50, **13.50**

Popeline-Rips Kasha 26, 19.50, 17.50, 13.50, **9.80**

Kinder-Mäntel.

Kinder-Kleider.

Das Hadeka-Haus

Ludwig Dresler, Laasphe.

Ein Anzug vom Fachmann hat doppelten Wert!

Darum kaufen Sie Ihren Pfingstanzug nur bei:

Grübener Herren u. Burschen Bekleidung

Siegen · Marburgerstr. 3

Für die uns zu unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlichst

Robert Schreiber
Insa Schreiber
geb. Bergmann.

Niederlaasphe, den 21. Mai 1928.

Todesanzeige.

Heute morgen 9½ Uhr entschlief sanft in dem Herrn unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Christiane Schneider
geb. Schäfer

im 73. Lebensjahr.

Dies zeigt an mit der Bitte um stille Teilnahme.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilhelm Loos.

Niederlaasphe, Eiserfeld, Caan u. Laasphe, den 21. Mai 1928.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 24. Mai, nachmittags 3½ Uhr statt.

Ein gutes Kleidungsstück ist Vertrauenssache!

Sie nützen sich am meisten
wenn Sie die Vorteile wahrnehmen, die ich Ihnen in Bezug auf

Auswahl, Qualität und Preis biete

Anzüge ein- und zweireihig } von Mk. 30.—
Sport-Anzüge in verschied. Farben } bis Mk. 100.—

Schweden- und Loden-Mäntel, Gummi-Mäntel Marke: Continental
Windjacken, Loden- und Sommerjoppen

Für Knaben:
Wasch- und Tiroler-Anzüge, Sporthemden, Blousen und Hosen

Fr. Loos I., Laasphe

Telefon Nr. 177 Telefon Nr. 177

Bekanntmachung.

Der **Metzger Ewald Henk in Arfeld** beabsichtigt, auf der Parzelle Flur 7 Nr. 844/92 der Steuergemeinde Arfeld ein **Schlachthaus** zu errichten.

Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß etwaige Einwendungen binnen 14 Tagen schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll bei der unterzeichneten Polizeiverwaltung anzubringen sind.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Baubeschreibung und Bauzeichnung liegen während der angegebenen Frist zur Einsicht auf dem Amtsbureau offen.

Termin zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen ist auf **Sonnabend, den 2. Juni ds. Js., vormittags 9 Uhr,** im hiesigen Amtsbureau anberaumt, zu welchem der Unternehmer und die Widersprechenden mit der Eröffnung geladen werden, daß im Falle des Ausbleibens gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Arfeld, 9. Mai 1928.

Die Polizeiverwaltung.

Autofahrten
Omnibusfahrten
Fernruf 100.

Hypotheken
sind für Landwirtschaften zu 6 und 7% bei günstiger Barauszahlung sofort zu vergeben.
F. Weber, Dortmund
Hohestraße 40. Tel. 10167.

Für das Pfingstfest

Kleider	Mäntel	Hüte
in Crepe de chine in den schönst. Lichtfarben	in den neuesten Modefarben	in Stroh, Crep Georgette und Seide

GRATIS
1 Paar Bemberg-Adler-Waschseide-Strümpfe erhalten Sie beim Einkauf eines Kleides oder Mantels.

Meier Scheuer / Laasphe
1 Minute vom Bahnhof.
Freitag den 25. Mai sowie Samstag den 26. Mai ist mein Geschäft Feiertage halber geschlossen.

Produkten- und Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 21. Mai.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg. in Rm.: Weizen 26.50, Roggen 28—28.25, Hafer inländ. 28—28.50, Mais gelb 25, Mais Mixed 25, Weizenmehl 38—39.25, Roggenmehl 39.50—40, Weizenkleie 15—15.25, Roggenkleie 17.50—17.75.

— **Amtliche Notierungen für Speisekartoffeln vom 21. Mai:** Frachtparität Frankfurt a. M. bei Waggonbezug: Industrie hies. Gegend Mk. 4.40, Tendenz: etwas fester.

— **Frankfurter Viehmarkt.** Bezahlt wurden für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig: Ochsen: vollfleisch., ausgemäst. höchsten Schlachtwertes, 1. jüngere 60—64, 2. ältere 56—59, sonst. vollfl., 1. jüngere 52—55, 2. ältere 47—51. Bullen: jüngere, vollfl. höchst. Schlachtw. 52—57, sonst. vollfl. oder ausgem. 47—51. Kühe: jüngere, vollfl. höchsten Schlachtw. 47—52, sonst. vollfleisch. od. ausgemäst. 42—46, fleisch. 37—41, gering gen. 28—36. Färsen: (Kalbinnen und Jungrinder): vollfleisch., ausgemäst. höchsten Schlachtw. 62—64, vollfl. 55—61, fleisch. 48—54. Kälber: beste Mast- und Saugkälber 72—77, geringe Kälber 65—71. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthämmel, Weidemast 55—60. Schweine (Lebendgewicht): Fettschweine über 150 Kg. 57—60, vollfleisch. von 120—150 Kg. 58—61, vollfl. von 100—120 Kg. 60—63, vollfl. von 80—100 Kg. 60—63, fleisch. von 60—80 Kg. 57—60, Sauen 50—53. — Marktauftrieb: Rinder 1589 Stück, darunter Ochsen 447, Bullen 72, Kühe 636, Färsen 376; Kälber 1406, Schafe 68; Schweine 7536.

Bauschule Rastede i. O.
von C. Rhode. Progr. frei. Polierkurse u. Vorbereit. auf die Meisterprüfung.

Suche noch einige
Dauerlieferanten
in prima Molkerei- und Landbutter, sowie fr. Eier u. Käse, Dauerwurst, sowie div. Schinken.
Angebote mit Preisen sind zu richten an
E. Kesenbaum,
Dortmund-Scharnhorst.

Teppiche — Läufer ohne Anz. in 10 Monatsraten lief. Teppichhaus Agay & Glück, Frankfurt a. M. 112. Schreiben Sie sofort!

Einige tüchtige
Malergehilfen
für sofort gesucht.
H. Birkelbach, G.m.b.H., Möbelfabrik
Erndtebrück.

Ordentliches
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, welches zu Hause schlafen kann, für sofort gesucht.
Frau A. de la Camp,
Brunnenstr. 6.

Stenographen-Verein Erndtebrück.
Dienstag abend 8½ Uhr
Uebungsstunde

Schmiedeeiserne Gartenmöbel
hat stets auf Lager und liefert zu den billigsten Preisen.
Aug. Mittelmann
Laasphe.

Ich übernehme das **Instandsetzen der Asphaltbedachung,** das Teeren wird kalt ausgeführt und der Teer läuft bei der größten Hitze nicht ab. Undichte Stellen werden ausgespachtelt, ein jedes Dach wird dicht hergestellt. Uebernehme auch die Ausführung von Neuanlagen bei billigster Berechnung. Ia. Referenzen.
Heinrich Knipp,
Spezialgeschäft für Asphaltbedachung,
Langenau-Kreuztal.

Zahlen für
altes Röhrenblei
0.35 pr. kg.
Gebr. Mittelmann,
Laasphe.

Siegerländer Kreisblatt zum Wittgenstein

Sonderblatt zum Wittgensteiner Kreisblatt.

Am 20. Mai abgegebene gültige Stimmen zur Reichstagswahl,

Landtagswahl

Stimmbezirke	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	Deutschnationale Volkspartei	Zentrum	Deutsche Volkspartei	Kommunistische Partei	Deutsche Demokratische Partei	Linke Kommunisten	Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Aufwertungspartei)	Nationale Sozialistische deutsche Arbeiterpartei	Völkisch-Nationaler Block	Christlich-Nationale Bauern- u. Landvolkpartei	Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung)	Polenpartei	Christlich-Soziale Reichspartei	Volksblock d. Inflationsgeschädigten (Allgemeine Volkspartei)	Deutsch-Soziale Partei (Arbeiter Bund)	Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands	Alte Sozialdemokratische Partei Deutschlands	Rechts- und Mieterschutz-Partei
Berleburg	235	284	47	214	39	182	14	43	22	13	18	3	—	—	15	7	—	4	3
Laasphe	533	203	12	160	12	75	1	189	10	11	4	5	—	10	—	4	4	2	—
Alertshausen	2	12	—	3	4	7	—	3	2	—	82	—	—	—	—	—	—	—	—
Arfeld	50	43	—	16	4	36	1	—	—	1	25	—	—	1	1	1	—	—	—
Beddelhausen	13	58	—	7	4	9	1	—	—	2	19	10	—	—	—	—	—	—	—
Christianseck einschl. Schulhaus Christianseck	3	8	—	6	—	7	—	—	1	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—
Elsoff ausschl. Bauernschaft Christianseck	8	25	—	9	—	8	—	7	3	—	126	—	—	—	—	—	1	—	—
Richstein mit Forsthaus Hülshof	42	61	—	5	2	4	1	—	5	28	9	—	—	1	—	—	—	—	—
Sassenhausen	2	53	—	3	—	—	—	3	—	—	10	—	—	—	—	—	—	—	—
Stünzel mit Forsthaus Leimstruth	1	30	—	2	—	—	—	—	—	—	9	2	—	—	—	—	—	—	—
Weidenhausen	13	21	—	11	3	2	—	4	—	—	22	—	—	—	—	—	1	—	—
Schwarzenau mit fürstl. Domäne Schwarzenau, Jagdschloß, Gasthof Renno und Haus Fr. Schmidt	32	67	—	15	2	8	1	5	4	2	17	—	—	—	2	—	—	1	—
Banfe mit Bauernschaft Lindenfeld, Forsthaus Ilsenburg und Forsthaus Haidebach	107	92	—	29	—	9	—	9	2	2	4	—	—	—	—	—	—	1	—
Bermershausen	8	15	1	5	—	—	—	—	2	—	9	1	—	—	—	—	—	—	—
Bernshausen	—	47	—	1	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Heiligenborn	—	4	2	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fischelbach mit Bauernschaft Sohl u. Grube Gonderbach	24	57	—	7	4	3	4	4	40	7	11	5	—	—	—	—	1	—	—
Herbertshausen mit Forsthaus Hof Breidenbach	34	23	1	1	1	3	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—
Hesselbach mit Forsthaus Ditzrod	20	39	—	4	2	1	—	2	2	16	8	2	—	—	—	—	—	—	—
Holzhausen mit Forsthaus Foßnacker	—	4	—	—	—	—	—	4	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlaasphe	103	44	1	25	—	7	—	13	1	1	1	2	—	—	2	—	—	1	—
Puderbach	27	30	—	8	—	—	—	4	3	1	10	—	—	—	—	2	—	—	—
Saßmannshausen mit Domäne und Haus Janson in Saßmannshausen	3	11	—	9	—	1	—	1	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Kunst-Wittgenstein	1	22	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aue mit Sehlbergerhammer	59	68	—	13	—	8	—	3	2	8	7	—	—	1	—	—	—	—	—
Balde	7	20	—	2	1	2	—	—	1	—	50	—	—	—	2	—	—	—	—
Berghausen	61	64	—	10	1	9	—	3	8	1	93	—	—	—	—	1	—	—	—
Birkefehl	14	29	—	13	2	1	—	4	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—
Birkelbach und Röspe	15	53	—	10	2	9	3	6	—	—	4	1	—	4	—	1	1	—	—
Dotzlar	39	18	—	3	16	11	1	5	1	1	13	—	—	2	2	—	—	1	1
Hemschlar	1	42	1	5	4	—	1	—	1	—	25	—	—	—	—	—	—	—	—
Raumland	82	51	—	10	3	12	1	1	3	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—
Rinthe	7	25	—	1	—	5	—	2	1	—	27	—	—	—	—	—	—	—	—
Wingeshausen mit Paulsgrund, Casimirstal u. Ihrige	197	105	—	7	—	10	1	2	—	1	36	1	—	—	—	1	1	3	—
Womelsdorf	2	18	—	2	—	1	—	—	—	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—
Amtshausen mit Forsthaus Immergrün	17	15	—	—	1	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—
Benfe mit Ludwigseck	2	15	1	—	—	—	—	1	—	—	2	1	—	—	—	—	—	2	—
Erndtebrück	281	249	5	61	26	117	7	93	1	4	38	7	—	—	2	—	—	—	—
Feudingen	142	185	5	19	4	7	—	53	12	4	9	23	—	—	3	—	—	4	—
Großenbach	2	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberndorf	20	35	—	4	—	—	—	4	2	—	6	2	—	—	—	—	—	—	—
Rückershausen	9	22	—	—	—	—	—	2	4	—	7	—	—	—	—	—	—	1	—
Rüppershausen	45	24	—	4	2	—	—	4	1	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—
Schameder	19	33	—	16	5	1	—	5	1	—	10	4	—	—	—	—	—	—	—
Steinbach	8	7	—	—	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—
Volkholz und 2 Forsthäuser Augustenhof	21	39	—	2	—	—	2	3	6	—	9	1	—	—	—	1	1	—	—
Weide	2	4	—	—	6	—	1	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—
Zinse	2	15	—	—	—	7	—	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—	2	—
Diedenshausen	5	28	—	8	1	1	—	3	3	2	84	2	—	1	—	—	—	1	—
Girkhausen (ohne Hoheleye) Rehseifen	34	61	—	45	4	12	5	1	22	—	16	1	—	2	—	—	—	—	—
Langewiese und Hoheleye	9	56	45	6	2	—	6	1	1	17	9	—	—	12	—	—	—	—	—
Mollseifen	11	8	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	—	—	9	—	—
Neuastenberg und Erholungsheim am Gerkenstein	4	14	103	1	2	—	—	1	1	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—
Schüllar und Homrighausen	13	81	—	8	6	14	—	1	—	—	18	1	—	—	3	—	—	—	—
Wemlighausen	25	71	2	34	9	24	2	3	1	2	20	—	—	—	—	—	—	—	—
Wunderthausen	8	51	—	12	1	12	—	5	5	—	51	—	1	1	—	—	—	—	—
Wittgenstein, bestehend aus dem Schloßbezirk Wittgenstein, dem Forsthaus Fasanerie und den Fürstlichen Wohnhäusern zu Friedrichshammer	—	40	—	6	—	—	—	1	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Ergebnis aus dem Kreise Wittgenstein:	2424	2803	231	844	176	626	53	505	179	129	999	75	1	49	36	16	9	28	4
Ergebnis am 7. Dezember 1924:	2418	5314	254	1169	319	657	—	400	454	—	—	—	2	—	—	—	41	—	—
Wahlergebnis Berleburg " " " "	200	390	43	191	95	216	—	66	20	—	—	—	—	—	—	—	5	—	—
" Laasphe " " " "	474	292	10	190	32	58	—	139	121	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—
" Erndtebrück " " " "	298	381	10	115	11	125	—	70	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Stimmbezirke	Sozialdemokratische Partei Deutschlands	Deutschnationale Volkspartei	Zentrum	Deutsche Volkspartei	Kommunistische Partei	Deutsche Demokratische Partei	Linke Kommunisten	Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Aufwertungspartei)	Nationale Sozialistische deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung)	Völkisch-Nationaler Block	Christlich-Nationale Bauern- u. Landvolkpartei	Volksrechtspartei (Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung)	Polenpartei	Alte Sozialdemokratische Partei Deutschlands	Christlich-Soziale Reichspartei	Volksblock d. Inflationsgeschädigten (Allgemeine Volkspartei)	Deutsche Soziale Partei (Arbeiter Bund)	Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands	Rechts- und Mieterschutz-Partei
Berleburg	234	282	45	219	38	180	14	43	23	12	16	3	—	9	2	15	1	—	2
Laasphe	539	201	9	156	11	73	1	194	10	11	4	4	1	6	10	—	1	1	—
Alertshausen	3	11	—	3	4	6	—	3	2	—	82	—	—	—	—	—	—	—	—
Arfeld	47	44	—	18	5	35	1	—	—	1	26	—	—	—	1	—	1	—	—
Beddelhausen	14	59	—	5	4	8	—	—	—	2	19	10	—	—	—	—	—	—	—
Christianseck einschl. Schulhaus Christianseck	3	8	—	6	7	—	—	—	1	—	15	—	—	—	—	—	—	—	—
Elsoff ausschl. Bauernschaft Christianseck	8	24	—	11	—	7	—	6	3	—	131	—	—	1	—	—	—	—	—
Richstein mit Forsthaus Hülshof	41	59	—	6	2	4	1	—	5	28	7	—	—	—	1	—	—	—	—
Sassenhausen	2	53	—	3	—	—	—	2	—	—	9	1	—	—	—	—	—	—	—
Stünzel mit Forsthaus Leimstruth	35	66	—	15	2	8	1	5	4	2	16	—	—	—	—	1	—	—	—
Weidenhausen	1	28	—	2	—	—	—	—	—	—	9	3	—	—	—	—	—	—	—
Schwarzenau mit fürstl. Domäne Schwarzenau, Jagdschloß, Gasthof Renno und Haus Fr. Schmidt	13	21	—	9	2	2	—	6	—	—	23	—	—	1	—	—	—	—	—
Banfe mit Bauernschaft Lindenfeld, Forsthaus Ilsenburg und Forsthaus Haidebach	104	92	—	27	—	11	—	10	2	2	4	—	—	1	—	—	—	—	—
Bermershausen	8	15	1	5	—	—	—	—	2	—	9	1	—	—	—	—	—	—	—
Bernshausen	—	47	—	—	—	1	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
Heiligenborn	—	4	2	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fischelbach mit Bauernschaft Sohl u. Grube Gonderbach	24	55	—	7	4	4	3	4	38	7	10	5	1	—	—	—	—	1	—
Herbertshausen mit Forsthaus Hof Breidenbach	33	24	1	1	1	—	—	3	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—
Hesselbach mit Forsthaus Ditzrod	21	32	—	4	2	1	—	2	2	24	8	1	—	—	—	—	—	—	—
Holzhausen mit Forsthaus Foßnacker	—	4	—	—	—	—	—	4	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlaasphe	102	42	1	25	1	6	—	9	3	1	1	2	—	—	2	—	1	—	—
Puderbach	26	30	—	5	—	—	—	5	3	1	9	—	—	—	—	2	—	—	—
Saßmannshausen mit Domäne und Haus Janson in Saßmannshausen	3	11	—	9	—	1	—	1	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Kunst-Wittgenstein	1	22	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Aue mit Sehlbergerhammer	57	67	—	14	1	8	—	3	2	7	8	—	—	—	—	2	—	—	—
Balde	7	15	—	2	—	2	—	—	—	—	52	—	—	—	—	3	—	—	—
Berghausen	62	59	—	11	3	8	—	3	7	1	93	—	—	1	—	—	—	—	—
Birkefehl	14	29	—	14	1	1	—	4	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—
Birkelbach und Röspe	15	52	—	9	2	9	3	8	1	2	1	—	—	—	4	—	1	1	—
Dotzlar	39	17	—	4	18	9	1	5	2	1	13	—	1	—	1	2	—	—	1
Hemschlar	1	40	—	5	4	—	1	—	1	—	24	—	—	—	—	—	—	—	—
Raumland	81	49	—	10	3	13	1	1	3	—	23	—	—	—	—	—	—	—	—
Rinthe	7	25	—	1	—	5	—	1	1	—	28	—	—	—	—	—	—	—	1
Wingeshausen mit Paulsgrund, Casimirstal u. Ihrige	198	98	—	8	—	10	1	3	—	2	38	1	—	2	2	—	1	—	—
Womelsdorf	2	19	—	2	—	1	—	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—
Amtshausen mit Forsthaus Immergrün	16	15	—	—	1	—	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—
Benfe mit Ludwigseck	2	15	—	—	—	1	—	1	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—	1
Erndtebrück	282	247	5	61	25	117	8	97	1	4	38	6	—	1	—	2	—	—	—
Feudingen	136	171	6	22	3	8	—	52	11	4	8	22	—	3	1	3	1	—	—
Großenbach	2	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Oberndorf	20	36	—	4	—	—	—	4	3	—	5	2	—	—	—	—	—	—	—
Rückershausen	9	22	—	—	—	—	—	2	4	—	7	—	—	1	—	—	—	—	—
Rüppershausen	46	22	—	4	2	—	—	4	—	—	6	1	—	—	—	—	—	—	—
Schameder	19	32	—	17	5	1	—	5	1	—	9	4	—	—	—	—	—	—	—
Steinbach	8	7	—	—	1	1	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Volkholz und 2 Forsthäuser Augustenhof	21	39	—	3	—	—	1	3	6	—	7	1	—	—	—	—	—	—	1
Weide	2	3	—	—	5	—	2	—	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—
Zinse	2	15	—	—	—	8	—	—	—	—	—	—	—	2	—	2	—	—	—
Diedenshausen	6	30	—	8	1	1	—	3	3	2	81	3	—	—	2	2	—	—	—
Girkhausen (ohne Hoheleye) Rehseifen	30	64	—	45	4	10	5	1	17	—	22	—	—	—	2	—	—	—	—
Langewiese und Hoheleye	8	57	45	7	2	—	5	1	1	17	9	—	—	—	12	—	—	—	—
Mollseifen	11	8	5	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	8	—	—	—	—
Neuastenberg und Erholungsheim am Gerkenstein	4	15	103	1	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—
Schüllar und Homrighausen	13	78	—	8	6	15	—	1	—	—	17	2	—	—	—	—	—	—	—
Wemlighausen	25	70	3	33	7	20	3	3	1	2	21	—	—	—	—	4	—	—	—
Wunderthausen	8	50	—	13	1	13	—	5	5	—	49	—	1	1	—	—	—	—	—
Wittgenstein, bestehend aus dem Schloßbezirk Wittgenstein, dem Forsthaus Fasanerie und den Fürstlichen Wohnhäusern zu Friedrichshammer	—	42	—	5	—	—	—	1	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Ergebnis aus dem Kreise Wittgenstein:	2415	2756	226	850	172	615	54	515	174	137	996	76	4	31	54	38	7	6	4
Ergebnis am 7. Dezember 1924:	2386	5217	254	1150	325	642	—	529	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37	—
Wahlergebnis Berleburg " " " "	199	385	39	186	97	203	—	85	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	—
" Laasphe " " " "	467	264	8	179	32	56	—	195	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
" Erndtebrück " " " "	295	380	10	106	12	125	—	83	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—